

Schleichende Vergiftung durch Zucker

Gesundheit: Die Zuckermafia ist enttarnt!

von Edgar Gärtner

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 38/16

Vor vielen Jahren wurden Harvard-Professoren dafür geschmiert, dass sie dem Zucker in Studien positive Wirkungen bescheinigten. Lange Zeit fiel der Schwindet nicht auf. Jetzt wurden die von der Zuckerindustrie bezahlten Scharlatane endlich öffentlich enttarnt.



Bei der Formulierung der offiziellen Ernährungsrichtlinien wurde tierisches Fett lange Zeit als Dick- und Krankmacher verteufelt, Zucker dagegen wurde verharmlost.

Das kann nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Was bislang als nur in Ansätzen bestätigtes Gerücht, wenn nicht gar als üble Verschwörungstheorie galt, das wird nun durch den in einem renommierten medizinischen Fachmagazin publizierten Recherchebericht einer Medizinergruppe offiziell bestätigt. Im September 2016 stellte *IAMA Internat Medicine* den Beitrag mit dem Titel »[Sugar Industry and Coronary Heart Disease Research](#)« (»*Die Zuckerindustrie und die Forschung über koronare Herzkrankheiten*«) der Autoren Stanton A. Glantz, Cristin E. Kearns und Laura A. Schmidt von der *University of California* ins Internet. Dieser Bericht hat es in sich.

► Die Interessen privater Sponsoren

Als sich in den 1960er-Jahren die Hinweise häuften, dass die im Nachkriegsamerika stark wachsende Zahl von Herz- und Kreislauferkrankungen auch mit einem übermäßigen Zuckerkonsum zusammenhing, sorgte das in der amerikanischen Zuckerindustrie für Unruhe. Es konnte nicht sein, was in ihren Augen nicht sein durfte. Die dem Industrieverband der Zuckerproduzenten angeschlossene *Sugar Research Foundotion (SRF)*, Vorgängerin der heutigen *Sugar Association*, wollte das Gesundheitsimage des raffinierten Zuckers retten, indem sie eine Literaturoauswertung sponserte, die 1967 im renommierten *NewEngland Journal of Medicine* erschien.

Damals war es noch nicht wie heute Pflicht, am Ende eines wissenschaftlichen Beitrags auf mögliche Interessenskonflikte zwischen dem wissenschaftlichen Wahrheitsanspruch und den Interessen privater Sponsoren hinzuweisen. So blieb lange verborgen, dass einer der Leitautoren der Literaturstudie, der Ernährungswissenschaftler und Harvard-Professor *Dr. Mark Hegsted*, von der *SRF* ausdrücklich damit beauftragt worden war, den Zucker aus der Schusslinie zu bringen. *Glantz, Kearns* und *Schmidt* weisen das in ihrem Bericht anhand des archivierten Briefwechsels zwischen *Prof. Hegsted* und *John Hickson*, dem Forschungsdirektor der *SRF*, im Detail nach.

Mitte 1965 war im Fachjournal *Annals of Internat Medicine* ein Beitrag erschienen, der es nahelegte, dem Blutzucker größere Bedeutung für die Entwicklung der Arteriosklerose beizumessen als dem Cholesterin. Die große Tageszeitung *New York Herald Tribune* griff diese Aussage sofort auf.

- ◆ Deshalb trat Hickson an den bekannten Ernährungswissenschaftler *Prof. Frederick Stare* und dessen Kollegen *Mark Hegsted* und *Robert McGandy* von der *Harvard Universität* heran und bot jedem die heute bescheiden erscheinende Summe von 500 US-Dollar für eine Literaturlauswertung an.

Diese sollte das Ziel haben, die inzwischen angehäuften Erkenntnisse über die Rolle des übermäßigen Zuckerkonsums bei der Entstehung koronarer Herzkrankheiten zu relativieren und den Verdacht wieder stärker auf das Fett zu lenken.

Die Vorstände der Zuckerkonzerne hatten inzwischen erkannt, dass ihnen die damals einsetzende Werbung für fettreduzierte Speisen enorme Geschäftschancen bot. Denn Fette als Geschmacksträger konnten nur durch Zucker ersetzt werden.

Weil die Literaturstudie mehrfach aktualisiert werden musste, kassierten *Hegsted* und *McGandy* am Ende 6500 Dollar. (Das wären nach heutigen Maßstäben fast 50.000 Dollar.) Die Literaturstudie von *McGandy*, *Hegsted* und *Frederick Stare* erschien 1967 in zwei Teilen im *New England Journal of Medicine* (NEJM).

Über Jahrzehnte hin wagte es kaum jemand, an den Aussagen zu zweifeln.